

**Realisierungswettbewerb
Ersatzneubau Gemeindehaus der Immanuel-Nazareth-Kirche, München**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
26.01.2024

Auslober
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München
Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt
Landwehrstraße 11
80336 München

Wettbewerbsbetreuung
Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 26.01.2024 um 9:00 Uhr im Gemeindesaal Immanuel-Nazareth-Kirche, Allensteiner Straße 7, 81929 München zusammen.

Herr Pfarrer Rhinow begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen des Auslobers und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Wehrhahn begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Stefan Lautner, Architekt, Evang.-Luth. Landeskirchenamt München
- Stefan Neukamm, Architekt, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, Kirchengemeindeamt, Abteilungsleiter Dienstleistungszentrum Immobilien / Stellv. Geschäftsführer
- Michael Deppisch, Architekt, Freising
- Prof. Thomas Hammer, Architekt, München
- Katrin Kronenbitter, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Anett Mayer, Architektin, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, Kirchengemeindeamt, Stellv. Leitung Dienstleistungszentrum Immobilien (ständig anwesend)
- Marianne Habermann-Eisele, Architektin, München (ständig anwesend)
- Christoph Illig, Architekt, Evang.-Luth. Landeskirchenamt München (nicht ständig anwesend)
- Prof. Thomas Neumann, Architekt, München (nicht ständig anwesend)
- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München (nicht ständig anwesend)

Sachpreisrichter*innen

- Diakon Marco Brandstetter, Evang.-Luth. Landeskirchenamt München
- Markus Rhinow, Amtsführender Pfarrer Evang.-Luth. Kirchengemeinde München, Immanuel-Nazareth
- Arno Hartung, Kirchenvorstand Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth
- Florian Ring, Vorsitzender des Bezirksausschusses 13 München-Bogenhausen

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Stephan Botta, Vorsitzender des Grundstücks- und Bauausschusses der Dekanatssynode (ständig anwesend)
- Dekan Dr. Peter Marinković, Evang.-Luth. Prodekanat München-Ost (ständig anwesend)
- Karin Vetterle, 1. stv. Vorsitzende des Bezirksausschusses 13 München-Bogenhausen (nicht ständig anwesend)

Sachverständige Berater*innen

- Diakon Johannes Beck, Evang.-Luth. Kirchengemeinde München, Immanuel-Nazareth

Wettbewerbsbetreuung

- Walter Landherr, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Gloria Gavagnin, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

weiterhin anwesend:

- Pia Köhler, Architektin, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, Kirchengemeindeamt

Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Herr Prof. Hammer wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Frau Förster.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser*innen nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt der Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Wehrhahn erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Vom Auslober wurden 10 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen. Von 9 der 10 zugelassenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1009 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Informationsrundgang

Um 9:30 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang wird um 10:40 von einer zehnmütigen Kaffeepause unterbrochen und endet um 11:30 Uhr.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Anschließend werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Folgende Aspekte sollen bei der Bewertung besondere Beachtung finden:

- Verbindung von Kirche und Gemeindehaus
- Erweiterungsfähigkeit des Kirchensaals in den Gemeindesaal oder das Foyer
- Außenwirkung des Gemeindezentrums zum öffentlichen Raum
- Qualität der Erschließungsbereiche und der Innenräume
- innen- und außenräumliche Orientierung
- Wirtschaftlichkeit
- Qualität der Außenräume

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 11:10 Uhr.

Im 1. Wertungsrundgang wird die Arbeit **1006** nach ausführlicher Diskussion wegen städtebaulicher, funktionaler, konstruktiver und gestalterischer Mängel einstimmig ausgeschieden, so dass 8 Arbeiten in der Wertung verbleiben.

1006

Der zweigeschossige, quadratische Solitärbaukörper versucht den Dialog mit der Immanuelkirche, erscheint in seinem Volumen für den Ort jedoch zu unmaßstäblich und erinnert in seiner gestalterischen Ausformung eher an eine Villa als an ein Gemeindehaus. Das Foyer ist viel zu groß dimensioniert und ermöglicht keine Erweiterungsmöglichkeit des Kirchenraums. Gemeindesaal und Gruppenraum sind im Erdgeschoss kompakt organisiert und über einen unzureichend belichteten Stichflur erschlossen. Die abseitige Lage des Pfarramts im 1.Obergeschoss ist nicht zufriedenstellend. Das Jugendbüro und die Küche im Untergeschoss sind nicht ausreichend natürlich belichtet und belüftet. Die Wohnfläche der Pfarrwohnung im Dachgeschoss ist überzogen und die natürliche Belichtung nur über konstruktiv aufwändige Dacheinschnitte gewährleistet. Im Bereich der Kirche führt die Unterkellerung zu Mehraufwand bei der

Gründung. Trotz des kompakten Baukörpers liegt die Wirtschaftlichkeit des Entwurfs im oberen Bereich.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 13:10 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 13:10 bis 13:55 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

2. Wertungsrundgang

Nach der Mittagspause beginnt der 2. Rundgang.

Die gegebenenfalls auszuscheidenden Arbeiten werden intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden vier Arbeiten ausgeschieden, so dass vier Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1001 (8:1)

Der T- förmige Baukörper teilt das Kirchgrundstück auf der Ostseite in zwei annähernd gleich große Freibereiche. Der nordöstliche Eingangshof bleibt zwar damit autofrei, ist aber zu gering dimensioniert und durch die Stellung des Kirchturms für Gemeindeveranstaltungen im Freien wenig geeignet. Der südliche Freibereich dient nur als Stellplatzanlage und besitzt eine geringe Aufenthaltsqualität.

Der Windfang ist zu knapp bemessen und direkt auf die Küche ausgerichtet. Der Gemeindesaal ist als Erweiterung des Kirchenraums und mit der angebotenen Teilbarkeit ungünstig geschnitten. Ferner führt die unmittelbare Verknüpfung bei getrennter Nutzung zu akustischen Beeinträchtigungen. Die räumliche Qualität des Foyers im Erdgeschoss leidet aufgrund der dürftigen natürlichen Belichtung und des dunklen Stichflurs. Kritisiert wird auch die direkte Erschließung des Pfarrbüros von außen und der über das offene Treppenhaus nur unzureichend natürlich belichtete und belüftete Jugendbereich im Untergeschoss.

1003 (9:0)

Die Kirche und der Gemeindesaal werden vom Kirchplatz aus seitlich über ein zwei Stufen tiefer gelegtes, viel zu groß dimensioniertes Foyer, erschlossen. Diverse Einbauten wie das Ecktreppenhaus und die Außentreppe schmälern zudem die räumliche Qualität des Pfarrhofs. Kritisch gesehen wird auch die Anbindung des Kirchturms an das Foyer. Im Innern wird der Höhensprung durch eine Ebenenstaffelung im Gemeindesaal und eine Rampe im Flurbereich bewältigt. Dadurch besitzt der Saal auf nahezu der halben Fläche eine viel zu niedrige Raumhöhe (ca. 2,50 m bis UK Decke bzw. 2,30 m bis UK Konstruktion).

Das Pfarrbüro liegt auf der Westseite zu abseitig. Das Jugendbüro ist nur umständlich über die Küche im Untergeschoss erreichbar. Die Stützenstellung im Plenumsraum ist ungünstig und führt im Bereich des Gemeindesaals zu einem höheren konstruktiven Aufwand.

1005 (9:0)

Der winkelförmige, zweigeschossige Baukörper versucht durch partiell aufgesetzte Walmdächer und abgeschrägte Ecken die Formensprache des Kirchenbaus aufzunehmen, kann jedoch in seiner gestalterischen Ausbildung nicht überzeugen.

Defizite zeigen sich in den geforderten Raumgrößen, z.B. ist das Foyer zu klein und die Pfarrwohnung zu groß. Der angebotene Wandelgang als Vorbereich zum Gemeindesaal ist sehr eng bemessen. Ebenso wird der Raumzuschnitt

des Gemeindesaals und des Jugendbüros kritisiert. Der Zugang zum Amtszimmer ist nur über das Pfarrbüro möglich. Die natürliche Belichtung und Belüftung des Jugendbereichs im Untergeschoss über einen Lichtschacht sind räumlich unbefriedigend. Der Treppe vom Erdgeschoss ins Obergeschoss fehlt unter dem Podest der Treppe ins Dachgeschoss die notwendige Kopfhöhe. Die über zwei Geschosse organisierte Pfarrwohnung ist nicht barrierefrei. Die Raumqualität der Kinderzimmer im Dachgeschoss (Belichtung nur über Dachflächenfenster) ist ebenfalls unattraktiv. Vor- und Rücksprünge der Außenwände bedingen einen erhöhten konstruktiven Aufwand.

1008 (6:3)

Der winkelförmige Baukörper bestehend aus dem eingeschossigen Gemeindesaal und dem zweigeschossigen Gemeindehaus ist durch einen überdachten Außenraum thermisch voneinander getrennt. Diese Trennung erschwert die Nutzung der WC-Anlage und der Küche. Die direkte Verbindung von Kirche und Gemeindesaal führt bei gleichzeitig unterschiedlichen Veranstaltungen unter Umständen zu akustischen Beeinträchtigungen.

Die Grundrissorganisation im Gemeindehaus ist klar konzipiert, die Erschließungsbereiche vielseitig nutzbar. Auch der separate Zugang zum Jugendbüro wird positiv beurteilt. Allerdings ist die Raumqualität im Plenum – vor allem bei separierten Flächen – hinsichtlich Belichtung und Belüftung stark eingeschränkt und der Zugang zum Pfarrbüro nur über das Amtszimmer störungsfrei möglich. Die Darstellung des Oberlichts über dem Foyer ist widersprüchlich (Konstruktion, Modell) und in der Wartung und Pflege aufwändig. Die Küche im Jugendbereich ist nur über den Gesellschaftsraum erreichbar und nicht natürlich belichtet und belüftet. Die Technikräume sind nur durch das Stuhllager erschlossen. Die Zufahrt zu den Stellplätzen ist zu schmal.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 15:00 Uhr.

Engere Wahl

Im Anschluss werden von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 17:00 Uhr abgeschlossen.

1002

Das Entwurfsteam schlägt vor, einen Eingangshof zwischen dem bestehenden weiß verputzten Kirchengebäude und dem Neubau des Gemeindehauses auszubilden. Das dreigeschossige, holzverschaltete Gemeindehaus bildet dabei ein adäquates Gegenüber zur Kirche, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Die Anbindung an die Kirche erfolgt durch einen erdgeschossigen, maßstäblichen Baukörper, in den der überhöhte Gemeindesaal integriert ist.

Die an der südlichen Grundstücksgrenze und entlang der Straße angeordneten Pkw-Stellplätze ermöglichen es diesen Hofbereich autofrei zu gestalten. Es entsteht in der Mitte eine Freifläche mit hoher Aufenthaltsqualität. Positiv wird der weitgehende Erhalt des Baumbestands gesehen. Die Eingänge zu den Gebäudeteilen liegen klar erkennbar am Hof. Die Struktur des Gebäudes ist übersichtlich und leicht zu verstehen. Alle Erschließungsflächen sind gut belichtet, hell und freundlich.

Das dem Hof zugeordnete, lichtdurchflutete Foyer bietet ein Höchstmaß an Nutzungsmöglichkeiten für die Gemeinde. Durch die großzügigen Öffnungsmöglichkeiten zum Innenhof und dem daran anschließenden, gut gelegenen Gemeindesaal entsteht ein durchlässiger Raum zwischen Innen und Außen. Die Aufweitung des Foyers im Übergang zur Kirche bewirkt eine Vergrößerung der im Wettbewerb geforderten Fläche, bietet aber eine hervorragende Möglichkeit den Kirchenraum im Bedarfsfall zu erweitern, ohne den Betrieb im Gemeindesaal bei einer parallelen Nutzung zu stören.

Die Küche, wie auch die sonstigen dienenden Räume liegen zentral. Die Küche ist geschickt allen Bereichen zugeordnet. Lage und der Zugang zum Gruppenraum, wie auch die Lage des Plenumsraums im 1. Obergeschoss ist sehr gut gelöst. Alle Räume sind über einen beidseitig öffnenden Aufzug barrierefrei zu erreichen.

Die Wohnungen sind zusätzlich über einen separaten Zugang von Süden erschlossen. Die flexiblen Grundrisse überzeugen und erfüllen die Anforderungen, sind aber etwas überdimensioniert. Das ebenfalls etwas zu große am Hof gelegene Pfarramt ist selbsterklärend und an der richtigen Stelle platziert.

Die im Untergeschoss gut angeordneten Jugendräume sind vom Foyer über eine einläufige Treppe und einen Aufzug zugänglich. Sie sind über einen Lichthof nur in Teilen gut belichtet. Die gefangene Lage des Jugendbüros und die Anordnung der Jugendküche können nicht überzeugen. Eine Anbindung des Tiefhofes an das Erdgeschoss wäre zur unabhängigen Erschließung des Jugendbereichs wünschenswert.

Die vorgeschlagene Holzhybridbauweise lässt eine hohe Nachhaltigkeit und Energieeffizienz erwarten. Die Beheizung soll über eine Grundwasser-Wärmepumpe erfolgen und Strom über eine PV-Anlage generiert werden. Das Entwurfsteam schlägt vor, auf eine mechanische Lüftung zu verzichten.

Die Gebäudekenndaten liegen im durchschnittlichen Bereich. Die Eingriffe in die Konstruktion der bestehenden Kirche bleiben auf ein Minimum begrenzt. Dies und die kompakte Bauweise lassen eine hohe Wirtschaftlichkeit im Bau und im Betrieb erwarten. Der etwas über dem Durchschnitt liegende Anteil an Verkehrsflächen ist in diesem Fall positiv zu bewerten, da er an der richtigen Stelle einen hohen Mehrwert (Kirchenerweiterung) für die Gebäudenutzung bewirkt.

Auch wenn die Ansichten nicht überzeugen, handelt es sich insgesamt um einen überzeugenden, maßstäblichen Entwurf, der die Nutzungsanforderungen der Kirchengemeinde, Mitarbeiter und Besucher sehr gut erfüllt und eine hohe Akzeptanz im Stadtteil erwarten lässt.

1004

Der neue L-förmige Baukörper fügt sich städtebaulich gut in die Umgebung ein und überzeugt durch seine klare und ruhige Formensprache, die durch die funktionale und schlichte Fassadengestaltung aufgegriffen wird. Das Gebäude respektiert die Kirche und steht gegenüber dieser nicht in Konkurrenz, sondern ordnet sich unter. Die zurückspringenden Obergeschosse respektieren die im Westen und Süden befindliche Nachbarschaft. Das neue Gebäude nimmt die Straßenflucht der Kirche entlang der Allensteiner Straße auf. Dadurch weitet es den öffentlichen Raum an dieser Stelle auf und betont die Freistellung des Campanile im Straßenraum.

Der zentrale, von Auto- und Fahrradverkehr freigehaltene Innenhof wird durch zwei Neupflanzungen aufgewertet und lässt eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Die Pkw-Stellplätze sind auf der Ostseite platzsparend angeordnet,

werden jedoch jeweils über den Gehweg erschlossen, die Genehmigungsfähigkeit wird hinterfragt. Für die Jugend wird auf der Süd-West-Ecke des Gebäudes mit einem ansprechend gestalteten Tiefhof, der über großzügige Freitreppen erschlossen wird, ein gut zu nutzender Außenraum geschaffen. Die Jugend verfügt so über einen separaten, von der zentralen Erschließung des Gebäudes abgetrennten, eigenen Freibereich. Eine Anbindung an das Erdgeschoss über die westliche Außentreppe ist gegeben.

Die Arbeit überzeugt durch die klare Trennung der Funktionen von Kirche und Gemeindehaus. Die Erschließung des neuen Gemeindehauses über ein zentral vorgelagertes Foyer erscheint logisch, die Auffindbarkeit ist gegeben. Kritisch wird der Ausgleich des Höhenniveaus zwischen Kirche und Gemeindehaus durch eine Rampe gesehen. Hier wurde die Möglichkeit die Kirche im Bedarfsfalls zu erweitern verschont. Der Gemeindesaal ist im Süden angeordnet und kann in das vorgelagerte Foyer erweitert werden, was positiv bewertet wird. Seine Orientierung nach Westen wird kritisch gesehen, da eine stärkere Außenwirkung nach Osten, zum öffentlichen Raum gewünscht ist.

Das Pfarramt ist durch die zentrale Platzierung am durchgesteckten Foyer leicht aufzufinden. Das durchgesteckte Foyer erscheint an dieser Stelle jedoch nicht notwendig. Die Anordnung der Gruppen- und Plenumsräume im 1. Obergeschoss wird als unproblematisch angesehen.

Der im Untergeschoss angeordnete Jugendbereich überzeugt gestalterisch und funktional. Die innenräumliche Anordnung des Jugendbüros, das nur über den Gesellschaftsraum erschlossen wird, erscheint jedoch verbesserungsfähig. Insgesamt sind die Jugendräume mit dem vorgelagerten Tiefhof gut belichtet, sinnfällig platziert und lassen eine hohe Attraktivität erwarten. Die zentrale WC-Anlage im Erdgeschoss ist sowohl für die Kirche, die Gemeinderäume und die Jugend gut angeordnet.

Die Platzierung der Hausmeisterwohnung im 1. Obergeschoss und der Pfarrwohnung im 2. Obergeschoss werden ebenso wie ihre Erschließung über ein eigenes, abgeschlossenes Treppenhaus begrüßt. Die barrierefreie Erschließung der Wohnungen ist möglich, allerdings nicht optimal gelöst. Durch eine Loggia auf der Südwestseite der Hausmeisterwohnung und eine großzügige Dachterrasse der Pfarrwohnung wird für beide Wohnungen ein attraktiver Außenbereich geschaffen, der die notwendige Rückzugsmöglichkeit ermöglicht.

Aufgrund der klaren Struktur lässt die Arbeit eine Umsetzung im unteren wirtschaftlichen Bereich erwarten. Durch die gewählten Baustoffe – Recyclingbeton im Untergeschoss und elementierter Holzbau mit Brettstapeldecken – wird eine hohe Nachhaltigkeit erwartet. Das Gebäude ist durch sein gutes A/V-Verhältnis und den Einsatz der Grundwasser-Wärmepumpe energieeffizient.

1007

Für das Gemeindehaus wird ein flacher, langgezogener Baukörper vorgeschlagen, wodurch die Kirche in den Mittelpunkt des Betrachters gestellt wird. Die Kirche bleibt der Maßstab und wird in ihrer Prägnanz gesteigert. Die Materialität der vorgeschlagenen Fassade des neuen Gebäudes verstärkt das Erscheinungsbild des sakralen Bauwerkes. Erfreulich ist die klare Formensprache mit einer linearen, einheitlichen Fassadengliederung. Der zweigeschossige Baukörper mit dem zurückgesetzten Obergeschoss passt sich sehr gut in die umliegende Bebauung ein.

Dem Entwurfsteam gelingt es überzeugend den neuen Gemeindesaal zur Kirche gerichtet zu zentrieren. Trotz Überhöhung des Saales mit Oberlichtern ist die reine lichte Raumhöhe mit 3,3 m knapp bemessen. Durch die Fortführung der Konstruktionsachsen der Kirche im Saal wird ein Bezug zum Innenraum der

Kirche hergestellt und neu interpretiert. Positiv wird die weitere Unterteilung des Gemeindesaales sowie des Plenumsraumes gewertet, ebenso wie ihr Bezug zum öffentlichen Raum. Das Gemeindeleben öffnet sich zur Umgebung. Die Anbindung der Nebenräume ist funktional und nachvollziehbar. Die Situierung und Funktionalität der Küche – die Lage und Öffnungen zu Saal, Foyer und Außenbereich – ist gelungen. Auch die Anlieferung von Lebensmitteln ist leicht möglich.

Innerhalb des Baukörpers ist ein gleichbleibendes Höhenniveau ausgebildet. Im Außenbereich erfolgt die Angleichung barrierefrei. Das Pfarrbüro ist zentral über das Foyer erreichbar und trotzdem ruhig gelegen. Wünschenswert ist eine Auflockerung des langen Flures. Die Wohnungen mit Ost-West-Ausrichtung im Obergeschoss haben eine hohe Wohnqualität und kurze Erschließungswege. Im Untergeschoss werden die vielen Lagerräume positiv gewertet. Dem Gesellschaftsraum der Jugend im Untergeschoss fehlt natürliche Belichtung und Belüftung.

Die Abtrennung der Pkw-Stellplätze ist für die Multifunktionalität der Fläche nicht hilfreich. Sie werden jeweils über den Gehweg erschlossen, die Genehmigungsfähigkeit wird hinterfragt. Ein direkter Zugang zum Jugendbereich im Untergeschoss ist vorhanden. Wünschenswert wäre jedoch die Erschaffung eines Außenbereiches für die Jugend. Eine intensivere Gestaltung der Außenanlagen wäre generell erforderlich. Die Veränderung der Mauern am Zugang zur Kirche und der Entfall eines Großbaums wird kritisch gesehen. Die Hauptzugänge sind richtig platziert und erschlossen – eine klare äußere Erschließung. Die Zugänge in die einzelnen Nutzungsbereiche sind übersichtlich angeordnet und ermöglichen eine gute Orientierung.

Die kompakte Bauweise verspricht eine hohe Wirtschaftlichkeit in Bau und Unterhalt. Es wird ein Holz-Hybridbau mit Stahlbetondecken und Wänden in Holzständerbauweise vorgeschlagen. Durch die verwendeten Baumaterialien, ist ein guter Schallschutz zu erwarten. Die natürliche Belüftung ist mit Ausnahme des Gesellschaftsraums der Jugend gewährleistet.

1009

Bei der Arbeit handelt es sich um einen L-förmigen, direkt an die Kirche anschließenden Baukörper. Der Anschluss an die Kirche ist eingeschossig und wird mit einem zweigeschossigen Querriegel zum Süden hin abgeschlossen. Der Ideenteil greift den langgeschossigen Querriegel rhythmisch auf, wirkt jedoch als Fremdkörper im städtebaulichen Kontext.

Der Entwurf nimmt die Oberkante des Fußbodens der Kirche im kompletten Neubau auf. Dadurch wird eine Barrierefreiheit im gesamten Gebäudekomplex erreicht. Der Innenraum wird über ein langgestrecktes Foyer vom Innenhof aus erschlossen. Saal, Foyer, Funktionsräume und Innenflur werden durch eine einheitliche Fassade miteinander harmonisch verbunden. Durch die Fassade ist eine helle und freundliche Ausstrahlung des Gemeindezentrums nach außen zu erwarten.

Die Anordnung der Räume im Erdgeschoss ist in allen Teilen gefällig und funktional. Im Querriegel befinden sich im Erdgeschoss mittig das zentrale Treppenhaus mit Aufzug und WC. Das Pfarramt ist verkehrstechnisch günstig zur Straße hin angeordnet.

Den Abschluss des Gebäudes nach Süden bildet ein großzügiger Lichthof für den Jugendbereich im Untergeschoss, der eine hohe Aufenthaltsqualität verspricht.

Der Saalanschluss durchbricht eine gesamte Wandseite der Kirche und zerstört, damit die innere Kontur. Es wird kritisch hinterfragt, ob die geplante

Öffnung der Kirche statisch überhaupt umsetzbar ist. Der Gemeindesaal hat eine Größe von 120 m² und Deckenhöhe von 2,70 m. Die Raumproportionen sind unvorteilhaft und lassen eine drückende Atmosphäre erwarten. Daran kann auch die Raumhöhe zwischen den Dachträger nichts ändern.

Die beiden Wohnungen im Obergeschoss erscheinen gebrauchstauglich und qualitativ. Die Jugendräume im Untergeschoss sind außerordentlich gut gelöst. Die Ausdehnung des Untergeschosses in Richtung Kirche kann nur mit unverhältnismäßig hohem, finanziellen Aufwand realisiert werden, da die Kirche vermutlich unterfangen werden muss. Die Lage des Tiefhofes für den Jugendbereich im Süden ist durch die zu erwartende Lärmentwicklung gegenüber den angrenzenden Privatgrundstücken günstig gewählt.

Die Dachausbildung über dem Querriegel erschließt sich weder funktional noch wirtschaftlich. Die Idee des Dachgartens als Bühne für Veranstaltungen ist unrealistisch, von der Gemeinde nicht gefordert, funktional und technisch nicht umsetzbar. Außerdem wäre der notwendige wirtschaftliche Aufwand hierfür nicht darstellbar.

Der Entwurf sieht eine Absenkung des jetzigen Hofes vor, um die Barrierefreiheit des Neubaus zu erreichen. Es wird bezweifelt, dass sämtlicher Baumbestand hier erhalten werden kann. Die Stellplätze werden als Senkrecht-Parker zur Doppelnutzung im Hof angeordnet. Die erforderliche Ausparktiefe der Stellplätze ist hier nicht gegeben. Der Versuch des Erhalts des übrigen Baumbestandes wird positiv gesehen. Besonders der Tiefhof verspricht für den Jugendbereich eine hohe Aufenthaltsqualität.

Das Gebäude soll in Holzständerbauweise errichtet werden. Das Entwurfsteam hat sich mit der Nachhaltigkeit seines Entwurfes beschäftigt und bietet gute Lösungen an. Die Fassaden sind in ihrer Gestaltung sowohl in Verhältnis der Materialität Holz und Glas als auch im Rhythmus von allen Seiten gefällig.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Engeren Wahl einstimmig beschlossen:

1002	Rang 1	(9:0)
1007	Rang 2	(9:0)
1004	Rang 3	(9:0)
1009	Rang 4	(9:0)

Das Preisgericht beschließt die folgende Verteilung der Preise entsprechend der Auslobung ebenfalls einstimmig:

1002	1. Preis	19.000 €	(9:0)
1007	2. Preis	12.000 €	(9:0)
1004	3. Preis	8.000 €	(9:0)
insgesamt		39.000 €	

Die auf dem 4. Rang platzierte Arbeit verbleibt in der Engeren Wahl.

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, dem*der Verfasser*in der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der weiteren Bearbeitung sind die Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Herr Prof. Hammer dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie dem Auslober für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Herr Prof. Hammer bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Er bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Bauvorhaben ein gutes Gelingen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Pfarrer Rhinow bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Herrn Prof. Hammer für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 17:50 Uhr.

9. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden von Samstag, 03.02. bis einschließlich Donnerstag, 29.02.2024 öffentlich ausgestellt.

Ausstellungseröffnung ist am Freitag, den 02.02.2024 um 18.00 Uhr.

Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag 9.00 – 19.00 Uhr

Ort

Kirchensaal der Immanuel-Nazareth-Kirche
Allensteiner Straße 7, 81929 München

aufgestellt durch Cecilia Förster

für die Richtigkeit Prof. Thomas Hammer, Vorsitzender des Preisgerichts

München, den 26.01.2024

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1002 372265

1. Preis

Girnghuber Wolfrum Architekten
Nikolaistr. 2, 80802 München

studioB Landschaftsarchitektur
Nordendstraße 2, 80799 München

Verfasser
Angela Girnghuber, Dipl. Ing. Architektin
Elke Berger, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin

Mitarbeit
Sabrina Piske M.A. Architektin, Charlotte Lehner M.A.

Hilfskräfte
Niko Berchtold, Modellbau



1007 260713

2. Preis

Bathke Geisel Architekten
Westermühlstraße 37, 80469 München

fischer heumann landschaftsarchitekten
Rotwandstraße 24, 81539 München

Verfasser
Steffen Bathke
Lutz Geisel
Eva Fischer
Michael Heumann

Mitarbeit
Verena Forstner

Fachberatung
merz kley partner, Sägerstraße 4a, 6850 Dornbirn



1004

354671

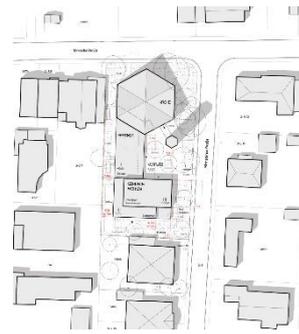
3. Preis

Wernicke×Dietzig
Hans-Mielich-Str. 1a, 81543 München

HinnenthalSchaar
Landschaftsarchitekten GmbH
Franziskanerstraße 14, 81669 München

Verfasser
Roman Dietzig, Dipl.-Ing. Architekt
Anne Wernicke, Dipl.-Ing. Architektin
Daniel Schaar, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Christopher Hoetter, M.A. Landschaftsarchitekt



Verfasserliste – Engere Wahl

1009

584137

hey! architektur - bumeder
wehmann architekten partgmbb
Infanteriestr. 11a, 80797 München

michellerundschalk GmbH
Belfortstr. 3, 81667 München

Verfasser

Marco Bumeder, Architekt
Günter Schalk, Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Eduardo Tapia Duarte, BA Architecture;
Parastoo Boshkani, M.Sc Architektur



Verfasserliste – Weitere Teilnehmende

1001

280394

Beer Bembé Dellinger
Architekten und Stadtplaner GmbH
Leopoldstraße 76, 80802 München

BEM Landschaftsarchitekten Stadtplaner PartmbB
Fritz-Reuter-Str. 1, 81245 München

Verfasser

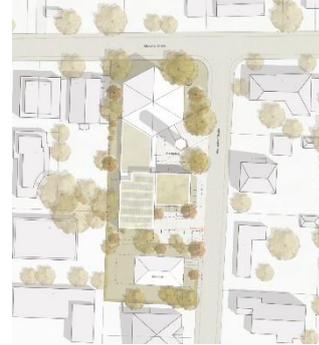
Anne Beer, Dipl.-Ing. Prof. Architektin BDA Stadtplanerin
Felix Bembé, Dipl.-Ing. (FH) Architekt BDA Stadtplaner
Sebastian Dellinger, Dipl.-Ing. (FH) Architekt BDA
Oliver Engelmayer, Dipl.-Ing. TU
Landschaftsarchitekt Stadtplaner

Mitarbeit

BBD: Lennart Steeb, M.A. Architektur
BBD: Josef Bader, M.A. Architektur
BEM: Kiyomi Langenhagen, BA Landschaftsarchitektur

Hilfskräfte

Thilo Bembé, Modellbau



1003

951477

Lichtblau Architekten BDA
Söltlstraße 14, 81545 München

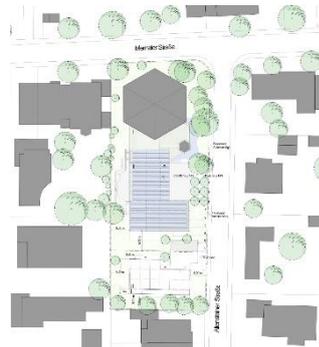
Barth Landschaftsarchitekten
Effnerstraße 37, 81925 München

Verfasser

Florian + Wendelin Lichtblau, Dipl.-Ing'e Architekten
Wolfgang Barth, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Leoni Lichtblau, M.A. Architektur



1005

368745

KUG-Architekten Kodisch und Gasmann PartGmbH
Auenstraße 19, 80469 München

Lex-Kerfers Landschaftsarchitekten
Emling 25, 85461 Bockhorn

Verfasser

Carolin Kodisch, Dipl. Ing. Architektin
Rita Lex-Kerfers

Mitarbeit

Kathleen Otto, Leila Laux, Isabel Temmen,
Tatjana Mayer, Elisabeth Meier

Hilfskräfte

Peter Corbishley, Modellbau



1006

752304

SPP Architekten + Ingenieure PartGmbH
Nadistraße 10, 80809 München

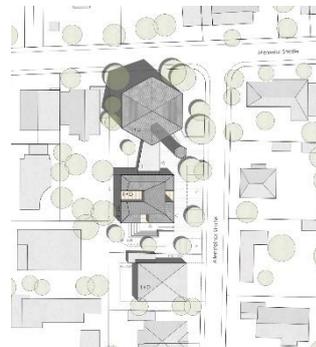
TRR Landschaftsarchitekten Ritz und
Ließmann PartG mbB
Kirchenstraße 91, 81675 München

Verfasser

Christine Peter, Dipl. Ing.
Christian Peter, Prof. Dipl. Ing.
Andrea Ließmann, Dipl. Ing (FH)

Mitarbeit

Claudia Gerster (M.A. Architektur)
Theresa Moll (M.A. Architektur)
Svenja Saur (M.A. Architektur)
Lukas Michl (M.A. Architekt)



1008

240417

SCHANKULA Architekten PartGmbH
Magnolienweg 6, 81377 München

Toponauten

Luckengasse 3, im Hof, 85354 Freising

Verfasser

Prof. Arthur Schankula Dipl.Ing Inhaber
vertreten durch:
Simon Schankula MA. Architekt Partner
Tobias Kramer Landschaftsarchitekt und Stadtplaner ByAK

Mitarbeit

Arthur Schankula, Simon Schankula,
Sebastian Pint, Matias Holz

Fachberatung

Planungsgesellschaft Dittrich mbH



**Realisierungswettbewerb
Ersatzneubau Gemeindehaus der Immanuel-Nazareth-Kirche, München**

**Preisgericht am 26.01.2024
Teilnehmerliste 1/2**

Fachpreisrichter*innen

Stefan Lautner, Architekt,
Evang.-Luth. Landeskirchenamt München

Stefan Neukamm, Architekt, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk
München, Kirchengemeindeamt, Abteilungsleiter
Dienstleistungszentrum Immobilien / Stellv. Geschäftsführer

Michael Deppisch, Architekt, Freising

Prof. Thomas Hammer, Architekt, München

Katrin Kronenbitter, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

Anett Mayer, Architektin, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk
München, Kirchengemeindeamt, Stellv. Leitung
Dienstleistungszentrum Immobilien

Marianne Habermann-Eisele, Architektin, München

Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München

Sachpreisrichter*innen

Diakon Marco Brandstetter,
Evang.-Luth. Landeskirchenamt München

Markus Rhinow, Amtsführender Pfarrer,
Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth

Arno Hartung, Kirchenvorstand
Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth

Florian Ring, Vorsitzender des Bezirksausschusses 13
München-Bogenhausen

**Realisierungswettbewerb
Ersatzneubau Gemeindehaus der Immanuel-Nazareth-Kirche, München**

**Preisgericht am 26.01.2024
Teilnehmerliste 2/2**

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

Stephan Botta, Vorsitzender des Grundstücks- und
Bauausschusses der Dekanatsynode

S. Botta

Dekan Dr. Peter Marinković, Evang.-Luth. Prodekanat
München-Ost

Dr. Peter Marinković

Sachverständige Berater*innen

Diakon Johannes Beck,
Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth

Johannes Beck

Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung

Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB

Ralf Wehrhahn

Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB

Cecilia Förster

Gloria Gavagnin, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB

Gloria Gavagnin

Sonstige Teilnehmer*innen

Pia Köhler, Architektin, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk
München, Kirchengemeindeamt

Pia Köhler